



Castrop-Rauxel
Europastadt im Grünen

Der Bürgermeister

Bereich EUV Stadtbetrieb
Az:
Datum: 27.07.2015

2015/189
öffentlich

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge	Datum	TOP-Nr.
Ausschuss für Wirtschaftsentwicklung	18.08.2015	
Umweltausschuss	18.08.2015	

Betreff

Potenziale der Green Economy in Castrop-Rauxel

Finanzielle Auswirkungen

☒ keine haushaltsmäßige Berührung

☐ Auswirkungen siehe Sachverhalt

Beschlussvorschlag

Der Sachstandsbericht der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.

Beisenherz
Bürgermeister

Dobrindt
Technischer Beigeordneter

Werner
Vorstand EUV

Betreff: Potenziale der Green Economy in Castrop-Rauxel

Das Leitbild der Green Economy wird im Rahmen der Green Economy Agenda 21, welche 2014 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung veröffentlicht wurde, als „eine international wettbewerbsfähige, umwelt- und sozialverträgliche Wirtschaft“ beschrieben. Aus diesem Grund sind bei einer standörtlichen Orientierung zu einer nachhaltigen Wirtschaft verschiedene bauliche, ökonomische und soziale Aspekte in Verbindung mit Gesichtspunkten der Umwelt in einer Stadt einheitlich zu betrachten.

1 Hintergründe und nachhaltige Entwicklungen in Castrop-Rauxel

Die Stadt Castrop-Rauxel hat Ende 2012 die Aufstellung eines Masterplans Energie- und Klimaschutz beschlossen, dessen Inhalte sich u.a. mit der Produktion von Erneuerbaren Energien, der Verringerung des Energie-Verbrauchs durch Änderungen im persönlichen Verhalten oder auch mit der Verringerung des CO₂-Ausstoßes im städtischen Verkehr befassen. Im Rahmen der Themenfelder im Masterplan wurden oder werden noch verschiedene Maßnahmen und Projekte, beispielsweise an Schulen, durchgeführt.

Im Rahmen des Antrags der Fraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP im Ausschuss für Wirtschaftsentwicklung vom 17.03.2015, zur Erstellung eines Berichtes über den Umfang und die wirtschaftlichen Potenziale der Green Economy für Castrop-Rauxel, wurden bei der Analyse folgende im Antrag genannten Bereiche aufgegriffen: Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Alternative Verkehrsprojekte, Dienstleistungen im Bereich Strukturwandel, moderne Industrie, klassische Umwelttechnologien, Wasserwirtschaft, Recycling, Kreislaufwirtschaft, ökologische Landwirtschaft, regionale Wirtschaftskreisläufe und Kreativwirtschaft. Diese Bereiche wurden im Rahmen dieses Berichtes für den Standort Castrop-Rauxel eingehender betrachtet und hinsichtlich einer möglichen Implementierung in die Wirtschaftsentwicklung der Stadt analysiert.

Im Folgenden sollen Potenziale und Mängel in den o.g. Bereichen einer Green Economy herausgestellt werden. Dazu ist es notwendig, vorhandene Strukturen und Entwicklungen ebenfalls näher zu beleuchten.

1.1 Erneuerbare Energien und Energieeffizienz

Im Bereich der Erneuerbaren Energien ist Castrop-Rauxel hinsichtlich der bisherigen Bemühungen breit aufgestellt. So hat der EUV in der Vergangenheit und aktuell 2015 im Rahmen des Masterplans Bürgerveranstaltungen initiiert, um Bürger für das Thema Erneuerbare Energien zu sensibilisieren. Im Juni 2015 fand dazu eine gut besuchte Photovoltaik-Informationsveranstaltung statt, bei der sich Bürger u.a. bei lokalen Handwerkern, Dienstleistern aus dem Bereich Elektrotechnik und der Verbraucherzentrale beraten lassen konnten. Weitere Aktionen dieser Art sind in Planung.

Des Weiteren gibt es in Castrop-Rauxel sechs Windenergieanlagen, die seit 1992 gebaut wurden. Die Verfügbarkeit der Flächen für die Errichtung weiterer Windenergieanlagen scheint jedoch in Castrop-Rauxel ausgeschöpft zu sein. Der Ersatz alter Windenergieanlagen (Beispiel neues Windrad auf Schwerin) ist dagegen nicht ausgeschlossen. Ferner betreut der EUV Stadtbetrieb 15 Photovoltaikanlagen, welche zusammen bei einer Leistung von 1MWp (Megawatt Peak) liegen. Es ergibt sich damit eine produzierte Strommenge von 721.589 kWh. Dies hat eine CO₂-Einsparung von 506 Tonnen/Jahr zur Folge.

Es lässt sich festhalten, dass, hinsichtlich des Ausbaus von erneuerbaren Energien, sich damit für Windenergieanlagen kein weiteres Flächenpotenzial in Castrop-Rauxel finden lässt. Im Bereich Photovoltaik hingegen sind Entwicklungen durchaus noch möglich und auch die Steigerung der Energieeffizienz kann durch stärkere Aktivierungsan-

sätze, wie etwa in Form von Informationsveranstaltungen oder Vernetzungsworkshops, und durch Kommunikation nach außen, erreicht werden. Insgesamt gibt es damit Entwicklungen in Castrop-Rauxel, die die Stadt zukünftig, auch für Unternehmen, als Standort auf dem Weg zur Energieeffizienz attraktiv machen könnten.

1.2 Alternative Verkehrsprojekte

Das Thema nachhaltige und umweltfreundliche Mobilität wird in Castrop-Rauxel und insbesondere auch durch den EUV immer wieder aufgegriffen. Seit Mai 2010 nutzen Mitarbeiter des EUV bei Dienstfahrten verstärkt Pedelecs und auch die Stadtverwaltung macht inzwischen Gebrauch von der vorhandenen Elektromobilität. So wurden durch den EUV sechs der insgesamt 15 Pedelecs an die Stadt verliehen. Dazu werden Fahrtenbücher bezüglich der damit zurückgelegten Kilometer geführt, um die CO₂-Einsparungen im Hinblick auf den Verzicht des Autos deutlich zu machen. Die Ladung der Akkus erfolgt durch die betriebseigene Solarstromtankstelle des Stadtbetriebs oder über die durch die RWE eingerichtete Zapfsäule vor dem Eingang des EUV. Einige der Pedelecs wurden dem EUV durch die RWE zur Verfügung gestellt, sodass Netzwerke hinsichtlich einer Kooperation im Rahmen der umweltfreundlichen Mobilität ansatzweise vorhanden sind. Weiterhin besitzt der EUV zwei Elektroautos, welche auch bei Dienstfahrten zum Einsatz kommen. Die elektrischen Fahrzeugflotten des EUV werden auch an die Öffentlichkeit kommuniziert, beispielsweise über die geplante Vorstellung der Pedelecs und der Elektroautos am Tag der offenen Tür, im August 2015. Hierbei können Besucher die Fahrzeuge testen, so dass unter Umständen das Interesse bezüglich der E-Mobilität auch bei Bürgern in Castrop-Rauxel geweckt wird.

Es ist zudem geplant, dass der EUV ab dem Herbst 2015 an dem Programm Mobil.Pro.Fit teilnimmt. Ziel des Programms ist es, in Unternehmen ein nachhaltiges Mobilitätsmanagement zu fördern und bestehende Mobilitätsstrukturen hinsichtlich der CO₂-Freundlichkeit zu verbessern. Im Anschluss und bei erfolgreicher Teilnahme gibt es eine Zertifizierung, welche die erreichten Ziele bescheinigt. Es ist nicht auszuschließen, dass möglicherweise auch andere Unternehmen in Castrop-Rauxel Interesse an dem Projekt bekommen könnten.

Vorbereitet wird, im Rahmen des Masterplans Energiewende, an die Schulen mit Projektvorschlägen heranzutreten, um das nachhaltige Mobilitätsverhalten bei Schulkindern zu fördern. Die langfristige Förderung und Bewerbung der umweltfreundlichen Mobilität innerhalb der Stadt Castrop-Rauxel ist durch das Ressort Energie und Umwelt des EUV Stadtbetriebs anvisiert, so dass insgesamt dieser Bereich, Zukunftsfähigkeit, demnach Potenzial, für den Standort und den weiteren Ausbau besitzt.

1.3 Strukturwandel (Stadt Begrünung, Landschaftsbau, Altlastensanierung)

Im Bereich der Flächennutzung ist Castrop-Rauxel heterogen aufgestellt. Die Anteile an den Siedlungs- (52,9 Prozent) und Freiflächen (47,1 Prozent) sind relativ ausgeglichen. Im Mai 2013 wurde durch die Landesregierung NRW ein Forschungsbericht mit dem Titel „Urbanes Grün in der integrierten Stadtentwicklung“ herausgebracht, in der auch das Stadtbegrünungspotenzial von Castrop-Rauxel analysiert wurde. So sagt dieser aus, dass bei einer Gesamtgrünfläche von 5.600 ha, die Stadt einen Anteil an Grün von 60 Prozent besitzt, was einen hohen Wert darstellt. Von den 5.600 ha sind 200ha Grünflächen in kommunaler Verwaltung, gibt es 14 Kleingartenanlagen mit einer Fläche von 32 ha sowie 138 ha Naturschutzgebiete. Des Weiteren besitzt Castrop-Rauxel einen Waldanteil von 15 Prozent.

Als Beispiele für Landschaftsbauentwicklungen im Rahmen des Strukturwandels der Stadt, kann zum Beispiel die Umgestaltung des Deininghauser Bachs genannt werden.

Diese hatte nicht nur positive ökologische, sondern auch optisch verschönernde Effekte.

Im Stadtgebiet gibt es derzeit 277 registrierte Altlasten- und Altlastenverdachtsflächen. Untergliedert werden diese in 222 registrierte Altstandorte (stillgelegte Industrie- und Gewerbestandorte auf denen mit wassergefährdenden Stoffen umgegangen wurde) und 55 Altablagerungen (ehemalige Deponien und Ablagerungsflächen).

Zahlreiche Altlastenflächen wurden im Stadtgebiet bereits saniert, wie z. B. die Flächen der ehem. Zechen Victor $\frac{1}{2}$, Victor $\frac{3}{4}$, Erin 1/2/4/7, Graf Schwerin $\frac{1}{2}$ oder Ickern $\frac{1}{2}$. Die eben genannten Flächen stehen zwischenzeitlich sowohl als Industrie- und Gewerbestandorte als auch als Erholungs- und Grünflächen zur Verfügung. Speziell auf diesen Flächen ist der Strukturwandel der letzten Jahre gut zu beobachten und nachzuvollziehen.

Für 2015-2017 ist eine weitere große Sanierung der ehem. Deponie Brandheide geplant. In Zusammenarbeit mit dem AAV (Altlastensanierungsverband NRW) soll die Deponie gesichert, der verrohrte Teil des Mühlenbaches offengelegt und das Grund- bzw. zufließende Wasser gefasst und abgereinigt werden.

Insgesamt finden demnach bezüglich des Landschaftsbaus und der Altlastensanierung, Entwicklungen statt, welche zusätzliche Flächenverfügbarkeit, beispielsweise für Freizeit und Erholung oder auch für die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie, sicherstellen können. Damit ergibt sich ein hohes Potenzial für die Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft in diesem Bereich.

1.4 Moderne Industrie, klassische Umwelttechnologie und regionale Wirtschaftskreisläufe

Castrop-Rauxel ist ein ausgeprägter Dienstleistungsstandort. Die Mehrheit der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (4.146; Stand: 2013) sind in diesem Bereich tätig. Des Weiteren finden sich viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Bereich Handel sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern (2.645; Stand: 2013). Auch das verarbeitende Gewerbe beherbergt in Castrop-Rauxel viele Beschäftigte (2.182).

Davon sind die meisten in der Herstellung von chemischen Erzeugnissen tätig (323 Beschäftigte; 26, 5 Prozent) bei einem Umsatz des Wirtschaftszweiges von 344.929 Euro (64,8 Prozent; Stand: 30.09.2013). Als zweiter führender Wirtschaftszweig im Bereich verarbeitendes Gewerbe, mit den meisten Beschäftigten (213 Beschäftigte; 17,5 Prozent) und dem höchsten Umsatz von 22.855 Euro (4,3 Prozent), findet sich die Herstellung von Metallerzeugnissen. Es ist davon auszugehen, dass diese Bereiche von weiteren nachhaltigen Entwicklungen profitieren können. Einen weiteren zu betrachtenden Aspekt bilden die Wirtschaftszweige, welche unmittelbar im Bereich Energie und Ökologie tätig sind.

So zeigt die Abbildung 1 von IT.NRW den Überschuss der Gewerbeanmeldungen bzw. der Gewerbeabmeldungen der Jahre 2009 bis 2013, kategorisiert nach Wirtschaftszweigen. Hierbei wird deutlich, dass der Kreis Recklinghausen hinsichtlich der Bereiche „Verarbeitendes Gewerbe, Energie-, Wasserversorgung, Entsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ gut aufgestellt ist. Somit könnte Castrop-Rauxel von Entwicklungen in diesen Zweigen standorttechnisch profitieren. Die letzte Datenlage zu dem Wirtschaftszweig Energie- und Wasserversorgung für Castrop-Rauxel von 2009 sagt aus, dass 241 Personen in diesem Bereich tätig waren. Aktuellere Daten liegen zum jetzigen Zeitpunkt nicht vor.

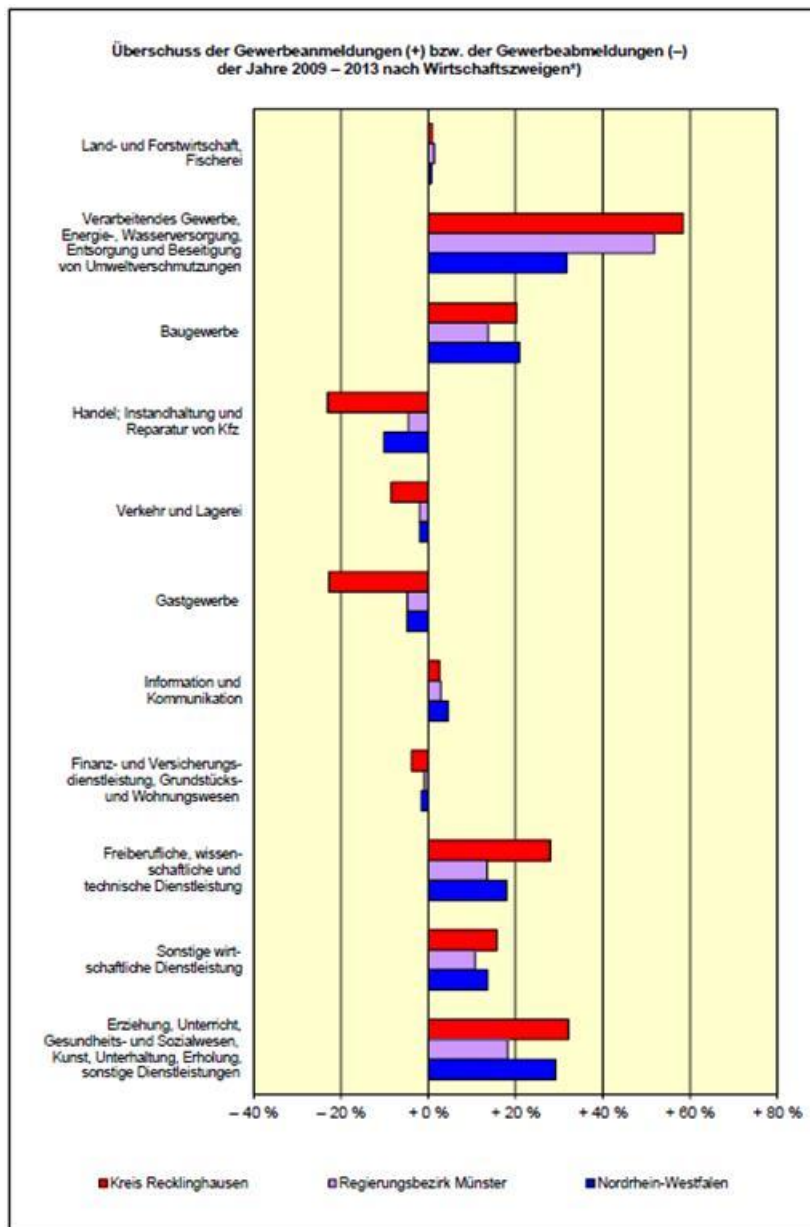


Abbildung 1: Entwicklung der Gewerbeanmeldungen bzw. Gewerbeabmeldungen der Jahre 2009-2013 (Quelle: IT.NRW)

Erwähnenswert ist an dieser Stelle auch die Kooperation der E.ON Fernwärme GmbH und der Firma Rütgers bezüglich des Quartiers Habinghorst. Hier erfolgte bis vor kurzem eine Fernwärmebereitstellung durch die Abwärme des Kraftwerks Knepper. Seit Dezember 2014 wird nun die Fernwärmebereitstellung durch die Industrieabwärme der Firma Rütgers geleistet. Ein Prozess, bei dem die industrielle Abwärme, die sonst einfach in die Umwelt abgeleitet werden würde, als Fernwärme in das Versorgungsnetz eingespeist wird. Dies stellt eine ökologisch sinnvolle Möglichkeit dar und unterstreicht die Klimaschutz- und CO₂-Minderungsziele in der Stadt Castrop-Rauxel. Es besteht zurzeit ein achtjähriger Kooperationsvertrag zur Bereitstellung der Industrieabwärme zwischen der E.ON Fernwärme GmbH und der Firma Rütgers, der voraussichtlich auch dauerhaft bestehen soll. Zudem wird durch die E.ON Fernwärme GmbH geplant, den Fernwärmeausbau an der Lange Straße voranzutreiben, um so ca. 50 zusätzliche Haushalte mit Fernwärme zu versorgen. Seit Juli 2015 kann nun weiteren Haushalten die Fernwärme angeboten werden.

Demnach sind auch in Castrop-Rauxel gute strukturelle Ansätze vorhanden, um den Bereich Energie- und Wasserversorgung auszubauen.

Wirtschaftszweig/Jahr	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Landwirtschaft	5	3	2	2	1	1	1	1	2	2	1	3	0	2	0	2	2	1	4	1	2	2	3	2
Energie	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	2	0	2	2	0	4	3	1	1	1
verarbeitendes Gewerbe	35	45	23	30	28	24	32	38	27	20	25	20	22	28	27	16	18	39	25	24	32	27	20	29
Baugewerbe	16	12	8	10	6	6	11	20	9	8	7	7	10	4	6	6	11	4	5	8	6	6	6	8
Großhandel	6	27	6	16	25	15	15	21	15	19	11	10	5	11	10	10	10	4	12	5	13	6	3	12
Einzelhandel	21	10	18	13	12	11	18	22	17	14	14	11	10	17	16	25	14	19	23	15	21	16	16	12
Verkehr und Nachrichten	25	9	22	8	15	9	17	7	7	12	11	12	5	10	11	11	19	13	6	12	13	21	9	17
Kreditinst. u. Versicherungen	0	0	0	0	1	1	0	2	3	2	3	1	0	1	1	0	0	0	0	0	1	0	1	0
Dienstleistungen	20	18	34	43	32	32	39	44	46	46	49	37	53	50	60	57	46	56	53	39	57	32	33	45
Gebietskörperschaften												1	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
ohne Angaben	10	8	2	2	1	3	0	2	3	5	3	2	5	1	4	4	4	6	1	2	0	0	0	0
Summe:	139	132	115	124	121	102	133	157	129	128	124	105	111	126	135	133	126	143	129	110	148	111	92	126

Tabelle 1: Entwicklung der Standortanfragen in Castrop-Rauxel (Quelle: Stadt Castrop-Rauxel)

Dass Castrop-Rauxel ein Standort für Dienstleistungen und das verarbeitende Gewerbe ist, zeigt ebenfalls die obere Tabelle. In dieser wird die Entwicklung bezüglich der Anzahl der Standortanfragen für Castrop-Rauxel nach Wirtschaftszweigen aufgeführt. Außerdem wird deutlich, dass im Bereich Energie nur schleppend Anfragen erhalten werden. Es ist daher wahrscheinlich, dass die begünstigten Bereiche weiterhin an Standortanfragen dazu gewinnen werden, während der Bereich Energie vermutlich auch kurzfristig zunächst einmal einen Mangel an Anfragen vorzuweisen haben wird. Langfristige Entwicklungen hängen hier auch von anderen Faktoren, wie etwa der Verankerung der Themen erneuerbare Energien und Energieeffizienz am Standort, ab.

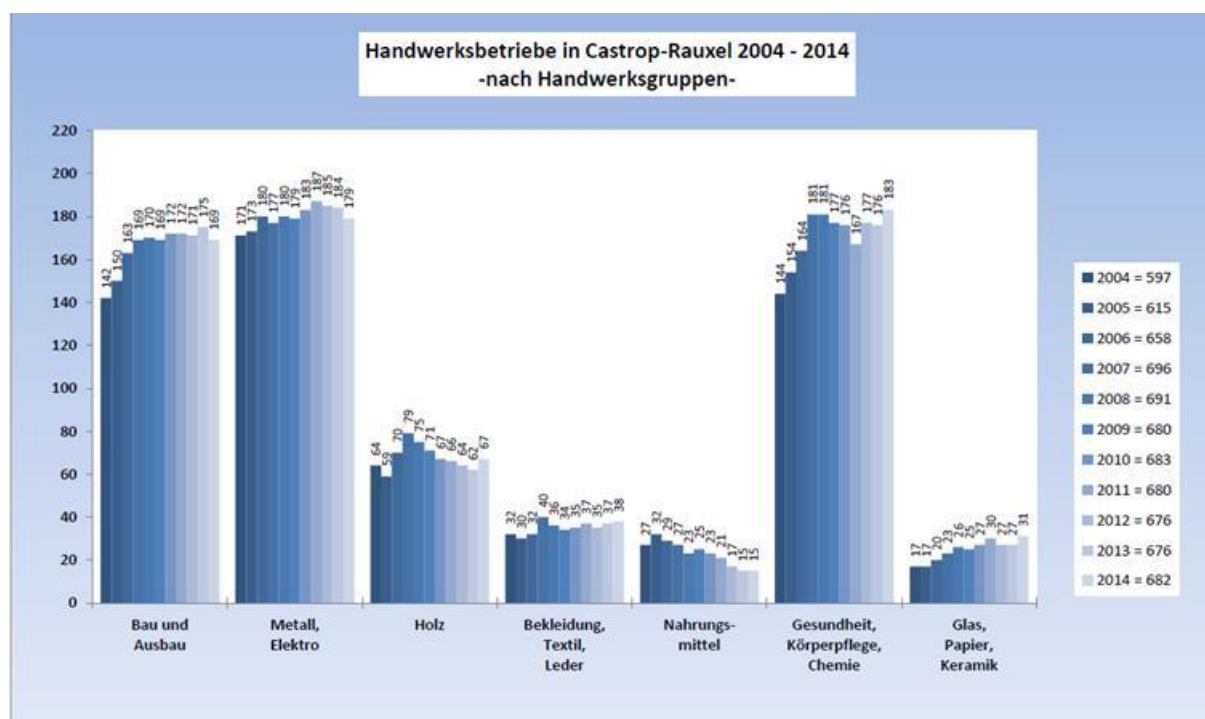


Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl der Handwerksbetriebe nach Handwerksgruppen (Quelle: Stadt Castrop-Rauxel nach Handwerkskammer Münster).

Die oben aufgeführte Abbildung zeigt die Entwicklung der Anzahl der Handwerksbetriebe von 2004 bis 2014 nach Handwerksgruppen für Castrop-Rauxel. Es wird deutlich, dass die Mehrheit der Betriebe im Bereich Metall und Elektro (leicht absteigende Ten-

denz) oder Gesundheit, Körperpflege und Chemie (aufsteigende Tendenz) tätig sind. Diese sind zum Teil moderne Branchen, sodass weitere moderne Handwerksbetriebe mitunter von Castrop-Rauxel angezogen werden könnten.

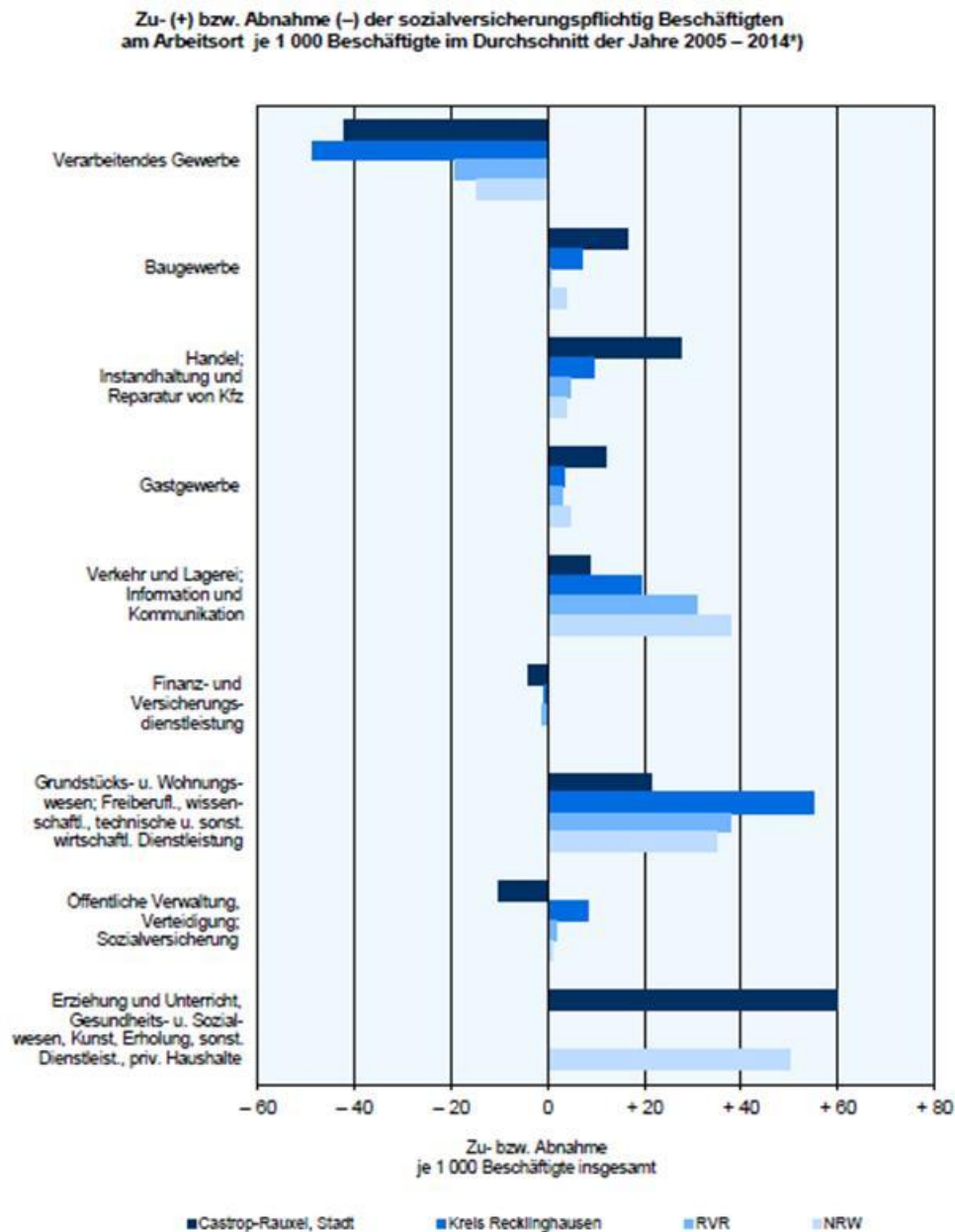


Abbildung 3: Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von 2005-2014 (Quelle: „wirtschaftsförderung metropole ruhr“)

Andere wirtschaftliche Schwerpunkte in Castrop-Rauxel liegen in den Bereichen Bildung, Gesundheitswirtschaft und Sozialwesen. Diese Bereiche bieten eine gute Basis für die weitere Entwicklung einer nachhaltigen Wirtschaft in Castrop-Rauxel und weg von dem alten Image eines ehemaligen Bergbaustandortes. Abbildung 3 zeigt, dass in den letzten zehn Jahren ein deutlicher Zuwachs von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesen Wirtschaftszweigen innerhalb von Castrop-Rauxel, mehr noch als in ganz NRW, stattgefunden hat. Als Beispiele für innovative Arbeitgeber im Gesundheitswesen seien das Kompetenzzentrum für Medizinische Bildgebung im Dienstleistungs-, Gewerbe- und Landschaftspark „ERIN“, das „Komplementärmedizinische Zentrum“ und die Arzneimittellogistik am Europaplatz genannt.

Weiterhin darf sich Castrop-Rauxel, aufgrund des Engagements im Bereich Fairtrade und der Vielzahl an Cafés, Geschäften und Restaurants, die Fairtrade-Produkte anbieten, seit 2009 Fairtrade-Stadt nennen. Dieser Titel wird alle vier Jahre durch Fairtrade Deutschland verliehen.

Es lässt sich festhalten, dass Castrop-Rauxel, als Standort einer nachhaltigen, modernen Wirtschaft noch eine Zukunftsvision ist. Potenziale hierbei, sind jedoch, gerade was den Bereich des Gesundheitswesens angeht, durchaus vorhanden, sodass eine Entwicklung diesbezüglich vorstellbar ist. Insbesondere die gute Verkehrsanbindung der Stadt, begünstigt durch die Nähe der Autobahnen, kann sich hier als zusätzlicher Pluspunkt des Standortes erweisen.

1.5 Ökologische Landwirtschaft

Die landwirtschaftliche Fläche beträgt in Castrop-Rauxel 27 Prozent. Dies stellt im Vergleich zum Rest des Kreises (37,3 Prozent) einen unterdurchschnittlichen Wert dar. Insgesamt werden hier einige Bauernhöfe beherbergt. Darunter fallen auch Biolandhöfe.

Des Weiteren engagiert sich in Frohlinde der Förderverein Lern- und Begegnungszentrum Ökoinsel e.V. für die Vermittlung von ökologischem Wissen und Umweltthemen in Form von Kursen und Vorträgen. Gleichzeitig haben auch Kinder die Möglichkeit im angrenzenden Naturkindergarten den Naturraum beispielweise durch den vorhandenen Mini-Bauernhof zu erleben. Auch in diesem Bereich finden sich demnach in Castrop-Rauxel bereits gute Ansätze. Inwieweit sich weitere Entwicklungen ergeben könnten, bleibt jedoch abzuwarten, da die Flächenverfügbarkeit für Landwirtschaft in Castrop-Rauxel begrenzt ist. Allerdings kann das Bewusstsein für ökologische Prozesse unter den Bürgern der Stadt, beispielsweise durch Bildungsangebote wie die Ökoinsel, auch weiterhin gefördert werden.

1.6 Wasserwirtschaft

Die Stadt Castrop-Rauxel hat im Mai 2014 die Zukunftsinitiative „Wasser in der Stadt von morgen“ unterzeichnet. Damit sollen auf den ersten Blick konkurrierende Ansprüche von Stadtentwicklung, Wasserwirtschaft, Verkehrs- und Grünraumplanung durch eine ganzheitliche, fachübergreifende Betrachtung zu einer Gestaltungsoption werden. Auf allen Ebenen soll Nachhaltigkeit gewährleistet werden. Dazu hat die Emschergenossenschaft das GIS-Tool „ZUGABE“ entwickelt. Hier fließen Daten der Stadt Castrop-Rauxel, des EUV und auch der Emschergenossenschaft ein, damit alle Projektplaner und Akteure für ihre Entscheidungen Zugriff auch auf fachübergreifende Informationen haben. Aktuell wird das „Tool“ den 17 Kommunen der Emscherregion durch die Emschergenossenschaft vorgestellt, um eine regionale Planungskoooperation zu initiieren. Dies könnte integrierte Planungen in der Zukunft erleichtern.

1.7 Recycling und Kreislaufwirtschaft

Recycling und eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft sind essentielle Bestandteile einer Green Economy. Der EUV ist für die Abfallentsorgung und das Recycling in Castrop-Rauxel zuständig. Aktionen im Bereich Recycling werden nicht nur in Castrop-Rauxel, sondern auch im gesamten Kreis Recklinghausen durchgeführt, wie etwa die „Korken für Kork“-Kampagne. Die Aktion soll nicht nur zur ökologischen Nachhaltigkeit dienen, sondern auch soziale Aspekte fördern. Die gesammelten Korken werden in der Werkstatt für Behinderte am Epilepsiezentrum in Kehl-Kork zu Dämmmaterialien verarbeitet. Erwähnenswert ist auch die Kampagne „Platzverweis dem Dreck“, welche dieses Jahr vom 21.03-25.03.2015 stattgefunden hat. Bei der Aktion helfen Freiwillige dabei das Stadtgebiet, durch das Sammeln von Abfall, zu säubern. Insgesamt konnten elf Tonnen Abfall gesammelt werden. Die Themenfelder Recycling und Kreislaufwirtschaft werden

auch weiterhin in Castrop-Rauxel eine Rolle spielen. Inwieweit sich beispielsweise weitere Unternehmen des Bereiches Entsorgung in Castrop-Rauxel ansiedeln, bleibt jedoch abzuwarten (s.1.4)

1.8 Kreativwirtschaft

Die Kreativwirtschaft hat in Castrop-Rauxel noch deutliches Ausbaupotenzial. So finden sich in Castrop-Rauxel mehrheitlich mittelständische Unternehmen oder Handwerksbetriebe. Schwache Ansätze gibt es jedoch auch in Castrop-Rauxel. Beispielsweise finden im Galeriehaus Grosche regelmäßig Ausstellungen von internationalen Schmuck-Designern oder auch anderen Künstlern statt. Des Weiteren wurde der Bereich der Kreativwirtschaft seit der Kulturhauptstadt 2010 stetig durch die „wirtschaftsförderung metropole ruhr“ sowie den zahlreichen Ruhrgebietsstädten vorangetrieben. Laut einem Bericht der „wirtschaftsförderung metropole ruhr“ von 2015 über die Potenziale der Kreativwirtschaft im Ruhrgebiet, konzentrieren sich die meisten kultur- und kreativwirtschaftlichen Aktivitäten in den urbanen Zentren, wie etwa Dortmund, Essen oder Bochum. Nichtsdestotrotz können auch umliegende Städte von den Entwicklungen profitieren, da Verflechtungen innerhalb der Räume nicht ausgeschlossen sind. So sind im benachbarten Herne bereits das Kreativ.Quartier Wanne sowie das Kreativ.Quartier Am.Kanal entstanden.

2 Fazit

Abschließend, unter Betrachtung aller für eine nachhaltige und sozial gerechte Wirtschaft wichtigen Aspekte, lässt sich festhalten, dass Castrop-Rauxel als Standort für eine Green Economy durchaus geeignet ist. So finden Entwicklungen, gerade im Bereich der erneuerbaren Energien und der nachhaltigen Mobilität, statt. Des Weiteren strebt Castrop-Rauxel eine integrierte Stadtentwicklung an, welche nicht nur Ökonomie und soziale Aspekte, sondern auch ökologische Belange berücksichtigt (siehe Masterplan Energiewende und Klimaschutz). Als Standort der modernen Industrie und moderner Umwelttechnologien oder gar der Kreativwirtschaft gibt es noch erhebliches Ausbaupotenzial, welches es noch zu erschließen gilt. Gerade die Kreativwirtschaft tendiert dazu eine gut ausgebaute, gesellschaftliche und mobile Infrastruktur einer Großstadt zu bevorzugen. Andere mittelständische Unternehmen mit zukunftsfähiger und nachhaltiger Ausrichtung jedoch, könnten sich von der guten Verkehrsanbindung Castrop-Rauxels, welche durch die Autobahnen gewährleistet wird, angezogen fühlen. Moderne Handwerksbetriebe könnten sich durch die Vielzahl der vorhandenen Handwerksunternehmen ebenfalls angesprochen fühlen. Es kann auch festgehalten werden, dass sich Castrop-Rauxel aktuell im Prozess des Strukturwandels befindet: Sowohl im Landschaftsbau als auch im Bereich der Altlastensanierung verändert sich Castrop-Rauxel und bietet mehr Flächen für Freizeit und Erholung oder Gewerbe und Industrieansiedlungen an. Hier sollte beachtet werden, dass kongruent zum Strukturwandel, auch der Ausbau einer Green Economy ein langwieriger Prozess ist, so dass bestehende Potenziale verbessert und Mängeln entgegengewirkt werden kann.